

Dedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
 Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Komwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
 Annoncenaufräge, Abonnements- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzusenden. Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

Dedenburger Zeitung

Mit 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf die „Dedenburger Zeitung“; dieselbe bringt als Beilage das

„Illustrierte Sonntagsblatt“

gebiegene, belletristische Wochenschrift mit prachtvollen Bildern.

Abonnements-Preis der „Dedenburger Zeitung“ sammt Zustellung ins Haus: vierteljährig 5 Kronen loco Dedenburg; Auswärts: vierteljährig 6 Kronen 25 Heller.

Für die illustrierte Sonntags-Beilage 30 Heller pro Quartal separat.

Dr. Wekerle über die Sprachen- und Wappenfrage.

Sopron, 27. Juni.

In der gestern unter dem Präsidium des Grafen Theodor Tichy stattgehabten Plenarsitzung der ungarischen Delegation ergriff zuvörderst Delegirter Ludwig Holló das Wort, um den Standpunkt der Delegation in Bezug auf die auswärtige Politik des gemeinsamen Ministeriums des Außern, zu vertreten. Redner drückte seinen Zweifel über die Ersprießlichkeit des unbedingten Festhaltens an dem Bündnißverhältnisse zu Deutschland aus, bemängelte die gegenüber den Balkanländern österreicher Seits bisher beobachtete Politik und reklamierte zuletzt sehr determinirt die Herstellung der Parität Ungarns mit Oesterreich in

der Sprachen- und Wappenfrage bei unsern auswärtigen Vertretungen.

Ministerpräsident Dr. Wekerle nahm sofort nach der hier gekennzeichneten Auslassung das Wort, um ganz entschieden darzulegen, daß bezüglich der kardinalen Thesen der auswärtigen Politik, also auch bezüglich des Festhaltens an dem Bündnißverhältnisse zu Deutschland, nur eine Meinung und Auffassung herrsche, dahin gehend, dessen Unverbrüchlichkeit zu wahren. Besonders bemerkenswerth scheinen uns jedoch die Erklärungen des Dr. Wekerle über die Sprachen- und Wappenfrage.

Er sagte: „Ich habe nicht so sehr deshalb das Wort ergriffen um den einen definitiven Charakter besitzenden Dreibund und die Aufrechterhaltung des Status quo zu verteidigen, sondern um den Standpunkt der ungarischen Regierung in der Sprachenfrage und in der Wappenfrage darzulegen. Mit der Sprachenfrage hat die ungarische Regierung sich bereits vor den Verhandlungen der Delegation beschäftigt, indem sie den grundlegenden Standpunkt einnahm, daß die paritätische Berechtigung der ungarischen Sprache sowohl in der Korrespondenz mit dem gemeinsamen Ministerium und den gemeinsamen Aemtern, sowie im Verkehr mit dem Publikum prinzipiell aner-

kannt werde. Die praktische Durchführung dieses Prinzips kann jedoch nicht sofort verwirklicht werden. Sie bedingt die Erwägung der bestehenden Verhältnisse, denn diese kann man nicht alteriren. Unser Bestreben kann nur darauf gerichtet sein, daß diese Frage konsequent zur Lösung gelange und in diesem Zeitpunkt sind Verhandlungen auch im Zuge. Ich bitte die Mitglieder der Delegation, diesen prinzipiellen Standpunkt der Regierung, den auch der Herr Minister des Außern respektirt, zu würdigen und der Regierung die Durchführung zu überlassen. Was die Wappenfrage betrifft, so konstatiere ich, daß der Standpunkt des Herrn Ministers des Außern, wonach es nicht in erster Reihe seine Aufgabe sei, diese Frage zu lösen, im Sinne unserer bestehenden verfassungsmäßigen Rechtsordnung durchaus korrekt ist. Die Aufgabe, die Wappenfrage zu lösen, kommt der ungarischen Regierung zu, die natürlich die Zustimmung Sr. Majestät hiezu einzuholen hat, zumal es sich um die Anwendung der Wappen bei den gemeinsamen Aemtern, namentlich bei den auswärtigen Vertretungen und den Konsulaten handelt.

Der Standpunkt der Regierung, der auf der Anwendung beider Wappen, des ungarischen und des österreicherischen, bei den auswärtigen Aemtern und Konsulaten basiert, ist den Mitgliedern der Delegation bekannt. Ich bitte die Mitglieder der geehrten Delegation, die Geltendmachung

Fenilleton.

Die drei Kameraden.

Kriminal-Novelle.

Die Thurmglöcker einer der größeren süddeutschen Städte läuteten bei einbrechender Dämmerung eben das Abendgebet, als ein schwerfälliger Stellwagen beim östlichen Stadthore hineinfuhr und vor dem Mauthschranken stehen blieb.

Ein anständig gekleideter Reisender, in den mittleren Jahren stehend, stieg vom Wagen, nahm Reisetasche und Regenschirm heraus, empfahl sich bei der Wagengesellschaft, die etwa noch fünf Personen zählen mochte, und schritt die Hauptstraße entlang dahin. „Gott weiß, läutet es da mit allen Glocken, gerade als wenn sie Einen begraben sollten —“ murmelte er vor sich hin und steuerte gegen die sogenannte Marktvorstadt hin, wo er in dem ihm schon bekannten Einkehrgasthause „zum weißen Bock“ zuspätsprechen und Nachtquartier nehmen wollte.

Dieser „weiße Bock“ war ein Wirthshauslokale mehr untergeordneten Ranges, hatte sich aber stets lebhaften Zuspruches zu erfreuen, weil Speisen und Getränke gut und billig waren. Obschon eigentlich nur als Restauration, nicht als Gasthof bekannt, enthielt der „weiße Bock“ doch im oberen Geschoße drei Fremdenzimmer zur Beherbergung von

Reisenden. Eines dieser Zimmer, mit eleganterer Einrichtung für feinere Passagiere, lag abge-sondert gegen die Hofseite; die beiden anderen größeren, zusammenhängenden gingen auf die Gasse und enthielten je vier Fremdenbetten.

Noch waren die Gaslaternen nicht angezündet, als unser Reisender seine Nachtherberge erreichte. Als er durch das Hausthor trat, glitt er mit dem Fuße über etwas Schlippriges aus, daß er zu Boden fiel und sich an der Stirn unbedeutend verwundete.

„Warum ist die Laterne im Vorhause noch nicht angezündet, Du alter Maulaffe?“ polterte der eben herbeigekommene Gastwirth gegen den Hausknecht, hob den Fremden auf und führte ihn unter Entschuldigungen höflich in das Gastzimmer.

„Ein böses Zeichen das!“ bemerkte der Reisende, als er sich, die Stirn wischend, niedergesetzt hatte. „Die Liederlichkeit des alten Sebastian trägt alle Schuld,“ eiferte der Wirth, der beflissen war, eine in Wasser eingetauchte Serviette dem Fremden auf die Stirn zu legen. Die Verletzung war ohne alle Bedeutung. Der Wirth fragte den fremden Herrn, ob er über Nacht zu bleiben wünsche, und als dieser es bejahte, befahl er dem Kellner, die Sachen des Angekommenen auf das Fremdenzimmer zu tragen.

Zu der Zeit, als der Fremde eingetreten war, befand sich noch Niemand Anderer im Lokale, als drei junge Burschen, die neben dem

Dien um einen kleinen Tisch saßen und Tarock spielten. Ihr Anzug sah ziemlich abgerissen und dürrig aus, wie von Leuten, die nicht viel auf sich halten.

Bevor wir in unserer Erzählung weiterfahren, müssen wir den freundlichen Leser über die eben erwähnten drei Gesellen etwas näher aufklären. Sämmtliche drei Burschen waren Stadtsöhne, aber von der liederlichsten Sorte. Zwei derselben waren Brüder, hatten ein paar Jahre beim Militär gedient und wurden von dort wegen schlechter Aufführung mittelst Laufpaß entlassen. Der Dritte hatte nach seiner Eltern Tod eine hübsche Erbschaft sammt Haus und Anwesen übernommen, aber binnen einigen Jahren durch Spiel und liederliches Leben Alles vergeudet.

In Kneipen mit einander bekannt geworden, vereinigten sich die drei junge Leute, von dem pretären Verdienste als Träger, Boten, Kommissionäre u. Alles zu bestreiten, was sie zusammen brauchten. Die besten Einnahmen verschaffte ihnen gewöhnlich das Kartenspiel in kleinen Wirthshäusern und geringeren Kaffeehäusern, wo es ihnen nicht selten gelang, irgend einen arglosen fremden Spieler „heiß abzufischen“, wie sie sagten. Fehlten Spieler, so spielten sie unter einander und vergeudeten nutzlos die Zeit. Man nannte sie gewöhnlich nur „das liederliche Kleeblatt“.

(Fortsetzung folgt)

dieses Standpunktes zu den Agenden der ungarischen Regierung zu zählen und bezüglich der Durchführung der Erklärung der Regierung Vertrauen zu schenken, daß wir an unserem Standpunkte streng festhalten werden“.

Politische Nachrichten.

Verleihung des ungarischen Adels. Se. Majestät hat dem Feldmarschall-Lieutenant Johann Grivicsics und dessen gesetzlichen Nachkommen den ungarischen Adel verliehen; ferner dem früheren Reichstags-Abgeordneten Koloman Brázay und seinen Leibeserben in Anerkennung seiner auf dem Gebiete der Volkswirtschaft erworbenen Verdienste gleichfalls den ungarischen Adel mit dem Prädikate „von Pellérd“ verliehen.

Das erste Delegationsdiner bei Seiner Majestät. Gestern Dienstag um 5 Uhr Nachmittags fand in der Hofburg das erste große Delegationsdiner statt, zu welchem ungarischer Seits erschienen waren: Delegations-Präsident Theodor Graf Zichy, Vizepräsident Béla Barabás, Fürst Nikolaus Esterházy, die Geheimen Räte: Alexander Graf Széchenyi und Anton Graf Cziráky, die Kammerer: Stefan Rakovský, Nikolaus Graf Zichy, Paul Graf Esterházy, Julius v. Chernel, Ladislaus v. Semsey, die Delegierten: Erasmus Barsics, Bischof Luzian Bogdanovics, Franz Chorin, Bischof Julius Drohobezky, Moriz Graf Esterházy, Friedr. Baron Hartányi, Georg Krasojevics, Adalbert Kubik, Wilhelm Melzer, Emil Nagy, Wladimir Nikolic, Josef Baron Rudnyánsky, Julius Ságghy, Stefan v. Szabó, Dr. Emerich Szivák, Ladislaus Thaly und Dr. Géza Tuskan.

Graf Goluchowski hatte wieder einen schlechten Tag. Er ist über Nacht ein verantwortlicher Minister geworden, den man ernst nimmt, dem man ernste Vorwürfe macht und den man allen Ernstes auffordert, zurückzutreten, weil er das Vertrauen der ungarischen Delegation nicht besitzt. So etwas ist einem gemeinsamen Minister noch nicht passiert und besonders nicht einem Minister des Neußeren, der sich bei uns immer nur als Hofminister dünkte. Wir finden es ganz begreiflich, wenn die Ungarn vom gemeinsamen Minister erwarten, daß er wenigstens ungarisch verstehe. Und wenn die Stelle eines Ministers des Neußeren davon abhängig wäre, ungarisch zu lernen, sind wir überzeugt, daß eine große Zahl von Diplomaten sich dazu entschließen würde; ihre Amtsobliegenheiten lassen ihnen dazu hinreichend Zeit.

Die Anklage gegen das Kabinett Fejérváry. Der Petitionsausschuß des Abgeordnetenhauses wird am Samstag, 30. d., Nachmittags 4 Uhr im Delegations-saale des Abgeordnetenhauses eine Sitzung halten, in welcher die Petitionen in Angelegenheit der Verletzung des Kabinetts Fejérváry in den Anklagezustand verhandelt werden.

Delegierter Nikolaus Szemere gegen Dr. Lueger. Ueber die ungarfeindlichen Aktionen des Bürgermeisters von Wien Dr. Lueger ergriß in der ungarischen Delegation Nikolaus Szemere das Wort, indem er sagte: „So lange der Wiener Bürgermeister Lueger in Wien gegen die Juden kämpfte, berührte mich dies kaum, weil ich erstens kein Wiener bin, zweitens nicht zum ausgewählten Volk Gottes gehöre, obgleich Lueger alle Ungarn dazu rechnet. Seitdem aber Lueger Bürgermeister von Wien wurde, will er die Juden nicht nur innerhalb der Grenzen, sondern auch außerhalb Wiens mit den Ungarn gemeinschaftlich administriren und agitirt gegen uns. Ich weiß nicht, ob die jüngste rumänische Reise Lueger's nach Bukarest eine Agitation gegen Ungarn oder die Sicherung des Kohlrüben- und Grünzeugimportes von Wien zum Zwecke hatte. Ich weiß auch nicht, ob dort über Melonen oder die Köpfe der Judomagnaten geseifelt wurde. Man muß befürchten, daß wegen des Kampfes Lueger's mit den Juden Wien, Oesterreich und Ungarn das Bad ausgegießen werden müssen. Es wäre wünschens-

worth, wenn dieser Kampf sich nicht auf Oesterreich und Ungarn ausdehnen würde, denn dann entstände ein Brand, gegen den keine Versicherungsgesellschaft Schutz gewähren könnte. Redner bittet den Minister des Neußeren, er möge sein Augenmerk der amtlichen Thätigkeit Lueger's zuwenden.

Die Inskallation des Gouverneurs von Fiume. Mit ungewöhnlichem Pomp wurde gestern der neuernannte Gouverneur von Fiume und des ungarisch-kroatischen Küstenlandes Graf Alexander Rákó in sein hohes Amt eingesetzt. Die schöne Stadt hatte leuchtenden Festschmuck angelegt und das Gefühl ungetheilter Freude erfüllte sichtbarlich die Herzen der Bevölkerung. Bürgermeister Franz Bio begrüßte an der Spitze der Repräsentanz den Gouverneur mit begeisterten Worten und Graf Rákó hielt seine beifälligst aufgenommene Inaugurationsrede, in der er sein Programm entwickelte.

Der neue hauptstädtische Vizebürgermeister. In der hauptstädtischen Generalversammlung vom 25. d. wurde der Magistrats-rath Johann Passilievics mit 73 Stimmen Mehrheit zum Vizebürgermeister gewählt.

Die Inkompatibilitäts-Affaire Béla Barabás wird schon in den nächsten Tagen zur Verhandlung gelangen. Wie wir nämlich erfahren, hat der Präsident des Inkompatibilitäts-Ausschusses Graf Stefan Rárolyi den Ausschuß für den 30. d. zu einer Sitzung einberufen, in welcher darüber entschieden werden wird, ob der Abgeordnete Béla Barabás das Krader Mandat oder das des hauptstädtischen 7. Wahlbezirktes zu behalten habe.

Ueber die Wahlbewegung in Olafiskka wird aus Szarospatak gemeldet: Der Kandidat der Verfassungspartei Heinrich Béla hielt Sonntag seine Programmrede, in welcher er konstatierte, daß die Unabhängigkeitspartei das interparteiliche Uebereinkommen verleiße, indem sie den der Nationalpartei zugesagten Bezirk durch blutigen Terrorismus, trotz der Empfehlung der beiden Hauptführer der Koalition, Franz Kossuth's und des Grafen Julius Andrássy's, zu erobern bestrebt ist. Hierauf entwickelte der Kandidat seinen Standpunkt in staatsrechtlichen, sozialen und wirtschaftlichen Fragen. In der darauf erfolgten Nacht kam es zwischen Wählern der Verfassungspartei und der Unabhängigkeitspartei zu einem Handgemenge. Auf beiden Seiten wurden mehrere Wähler verletzt. Gensdarmrie und Militär stehen in Bereitschaft.

Ausland.

— **Großes Straßenbahnunglück in London.** Ein aus mehreren Vorstädten kommender, mit Passagieren dicht besetzter Wagen der elektrischen Straßenbahn fuhr dieser Tage einen Hügel hinab, als der Führer plötzlich bemerkte, daß die Bremse versagte. Alle seine verzweifelten Bemühungen nützten nichts und die Geschwindigkeit nahm in erschreckender Weise zu. Zuerst fuhr der Wagen gegen einen vom Kirchhof zurückkehrenden Leichenwagen, der vollständig zerschmettert wurde; der Kutscher und die Pferde wurden verletzt. Dann wurde ein Möbelwagen zertrümmert. Mittlerweile war eine große Panik unter den Fahrgästen des Wagens ausgebrochen, der jetzt mit einer Geschwindigkeit von 100 Kilometer per Stunde bergab raste. Die Passagiere drängten sich schreiend auf den Perron, viele sprangen ab und blieben schwer verletzt neben den Schienen liegen. Nach weiteren 100 Metern laufender Fahrt stieß der Wagen in einen mit Ausflüglern dicht besetzten Automobil-Omnibus. Die Szene war furchtbar. Der Omnibus wurde in die Luft gehoben und in ein Schaufenster geschleudert; dann saßte der Wagen den hinteren Theil des Omnibus abermals und schleuderte ihn durch das Fenster eines Restaurants. Ein Trümmerrhaufen und entsetzlich Verletzte bedeckten die Unfallstätte. Man zählte drei Tode und einige vierzig Schwerverletzte.

— **Die Ereignisse in Rußland.** Dem Berliner „Tageblatt“ wird aus Petersburg

gemeldet: Im Lager von Barskoje Selo sind Unruhen ausgebrochen. Die Soldaten veranstalten offene Meetings, auf denen eifrig Propaganda dafür getrieben wird, bei Volksunruhen nicht einzugreifen. Die Mehrzahl der Garde-Regimenter hat dafür gestimmt. In höheren Militärkreisen herrscht eine gewisse Verwirrung, zumal das in Peterhof eingetroffene Probratschenst-Regiment neuerdings mit politischen Forderungen hervorgetreten ist. Außerdem beginnt es unter verschiedenen Arbeiterklassen unruhig zu werden. Die Lastfuhrleute und die Matrosen der finnländischen Passagierdampfer sind in den Ausstand getreten. Man glaubt, daß nach dem Rücktritt des Kabinetts Gorempkin eine neue Ära beginnen soll. Diese Aussicht hat jedoch wenig Reales.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Donnerstag, 28. Juni. Katholiken: Leo II., P. — Protestanten: Leo u. Josef. — Griechen: 15. Juni. Amos Pr.

Sopron, 27. Juni.

* **Obergespan Dr. v. Baán** hat anlässlich der unter Führung des Präses Professor Hatvan erfolgten Aufwartung in liebenswürdigster Weise das Ehrenpräsidium über den „Donántuli Turista-Egyesület“ angenommen, wobei der Obergespan die Wichtigkeit der Mission und das zielbewusste Wirken dieser populären Körperschaft im Interesse unserer Stadt in den Worten wärmster Anerkennung hervorhob. Im Touristenvereine hat die glückliche Besetzung der Ehrenstelle lebhaftest Befriedigung hervorgerufen.

* **Neuer Präses des Komitats-Agrikultur-Vereines.** In einer gestern abgehaltenen Generalversammlung des landwirtschaftlichen Vereines wurde der gewesene Abgeordnete des Nagymarton Wahlbezirktes, Großgrundbesitzer Michael v. Bauer auf Antrag des Obergespans Dr. v. Baán bezieh. des aus dem Schoße des Vereines entsendeten Kandidations-Komités einstimmig zum Präsidenten gewählt und hievon telegrafisch verständigt. Zu Vizepräsidenten wurden gewählt Ludwig Wolff und Géza Szócs. Von sonstigen Gegenständen seien noch erwähnt, daß die Prämierung von Dekonomie-Bediensteten in der zweiten Hälfte des Monats September stattfinden wird. — Clemens Seligmann bringt das öftere Erscheinen des „Vereins-Anzeigers“ in Anregung.

* **Der Unterrichtsminister** hat dem Fürsten Nikolaus Esterházy für die auf der Pusta „Palmajor“ auf eigene Kosten erhaltene Elementarschule Dank und Anerkennung ausgesprochen.

* **Der neue Propst des Esornaer Prämonstratenser-Ordens.** Gregor Burány wird im Rahmen glänzender Festlichkeiten in den ersten Tagen des Monats August in Esorna installiert werden.

* **Ernennung.** Der Rechtspraktikant am Soproner Gerichtshof, Paul Rastovics wurde zum Auditoriate in Budapest als Rechtspraktikant ernannt.

* **Kirchliche Nachrichten.** In Köhalom wurde Kaplan Paul Gareiß zum Administrator, Benedikt Mayer Kaplan in Mezöbör zum Administrator nach Lánzser und Ladislaus Brös Kaplan in Rasza zum Administrator nach Mezöbör ernannt.

* **Der archäologische Verein** der Stadt und der Komitats Sopron hält Freitag, den 29. d. Vormittags 11 Uhr im Rathhaussaale seine General-Versammlung, in welcher die durch das Ableben des Esornaer Propstes weil. Dr. Adolf Kunz vakant gewordene Präsesstelle zur Besetzung gelangt.

* **Die richterliche Unabhängigkeit.** In seiner Installationsrede anlässlich der Ernennung Josef Seyfried's zum Präsidenten der Szegeder kön. Tafel machte derselbe folgende Bemerkung: „Ich gebe der richterlichen Unabhängigkeit die Erklärung, daß ich diese als das mächtigste Mittel der Staatsidee, als starke Schutzbautei der Verfassung betrachte. Die Gerichte sind am ehesten berufen, diese Idee, welche wir Patriotismus nennen, dadurch zu

entwickeln, daß sie die Rechte der Staatsprache schützen."

*** Prüfung im hiesigen Taubstummen-Institut.** Sonntag Vormittags 1/11 Uhr fand im Turnsaale des hiesigen evang. Lyzeums, im Beisein einer großen distinguirten Zuhörerschaft die Prüfung des hiesigen Taubstummen-Institutes statt. Unter den Anwesenden befand sich auch eine große Anzahl Damen aus der hiesigen Gesellschaft unserer Stadt. Anwesend war auch Obergepan Dr. v. B a á n, Bürgermeister Dr. T ö p l e r, der bekannte Soziolog Friedrich P á r i s, fast alle Direktoren und Professoren der hiesigen Bildungsanstalten und viele andere. Bewunderungswürdig ist der Fortschritt der armen Kinder in der Beherrschung ihrer Sprachwerkzeuge unter der bewährten Leitung des Direktors Herrn J á d o r und der Professoren H o b l e r und S c h r e i n e r. Es ist unglaublich mit welcher Perfektion die durch die Natur so stiefmütterlich behandelten Kinder auf mechanischem Wege das Sprechen erlernen. Sie geben auf die Fragen vollkommen deutliche Antworten und lösten die schwierigsten Rechenaufgaben, indem sie sämtlich an sie gestellten Fragen wiederholten und richtig beantworteten. Die ausgestellten schönen Handarbeiten fanden rasch und gut Absatz. Es sollte Niemand verkümmern diese schöne, so humane Institution nach Kräften zu unterstützen.

*** Die Leichenschändung in Nagyzenk.** Dieser Tage wurde der bekanntlich bereits von der Gensdarmrie verhaftete Leichenschänder K a s i p o v i t s, welcher seiner verabscheuungswürdigen That geständig ist, nach Nagyzenk gebracht, wo mit ihm in der Gruft ein Protokoll aufgenommen wurde. K a s i p o v i t s gab Nachstehendes zu Protokoll. Des Morgens um 19. d. erbrach er ein Fenster und schlich sich durch dasselbe in die Gruft, beim Herabspringen fiel er mit dem Kopfe auf einer der Metallbänke, worauf ihn eine solche Angst ergriff, daß er die Gruft unverrichteter Dinge wieder verließ. Er begab sich in ein Gasthaus, um sich — wie er sagte — neuen Muth anzuwinken. Keusegestärkt drang er gegen 2 Uhr Nachmittags abermals auf demselben Wege in die Gruft. Hier sprengte er vorerst zwei Särge der Gräfinen und entnahm denselben einige Schmuckgegenstände; dann riß er die großen Silberknöpfe eines Dolman einer andern Leiche ab. Hierauf erbrach er mit Anwendung großer Gewalt die Gruftöffnungen in einer Wand und zog aus den Nischen die Särge hervor, welche er erbrach. Angeblich raubte er aus dem Sarge des großen Stefan S z é c h e n y i eine goldene Uhr, ferner aus einer eisernen Kasette den schwarzen Salonanzug, in welchem der Graf den unglücklichen Selbstmord in Döbling verübte. Dann erbrach er noch einige Särge, in denen er ebenfalls nach Werthfachen suchte, und mehr oder weniger deren auch fand. Gegen Abend nach verübter That verließ er die Gruft und begab sich zu seiner Geliebten, der er die geraubten Silberknöpfe schenkte. Als das Mädchen dieselben verkaufen wollte, wurde sie beanständet und geistand nach längerem Zögern dieselben von K a s i p o v i t s erhalten zu haben. Dadurch führte sie umso sicherer auf die übrigens bereits erforschte Fährte des Thäters, der die Namen seiner Mitschuldigen noch immer standhaft verschweigt. Die anderen Geschehnisse sind bereits unseren Lesern durch unsere Zeitung bekannt.

*** Grundsteinlegung der zu erbauenden „Muck-Warte“.** Gestern Nachmittags um 1/6 Uhr fand die feierliche Grundsteinlegung der vom „Dunántuli Turista-Egyesület“ zu erbauenden „Andreas Muck-Warte“ auf der Besenbinderin bei herrlichstem Wetter statt. Zur Feier waren weit über 50 Personen, meistens Touristen, erschienen. Die gehaltvolle tief zu Herzen gehende Festrede hielt Herr Professor Franz H a t v a n, der agile Präses des Vereines. Nachdem derselbe die so zahlreich erschienenen Damen und Herren begrüßte und für ihr Erscheinen seinen herzlichsten Dank aussprach, stellte er gleichzeitig die Bitte, auch in Zukunft treu zu dem Vereine zu halten, denn nur so wird es möglich sein, das vorgesteckte Ziel erreichen zu können. Diese Worte soll das erste Zeichen sein, daß der Verein sein Versprechen hält; wird sie doch auf dem höchsten Punkte

unserer Stadt-Umgebung erbaut und zwar aus Dank für das uneigennütige Wirken unseres Forstverwalters Herrn Andreas M u c k, dessen Namen sie tragen wird; ist doch von hier der schönste, herrlichste Rundblick im Osten tief hinunter in die fruchtbringende, gefegnete Raabau, südlich die Ruine Landsee mit dem Günsler Berge und der buckligen Welt und weit in der Ferne winken einladend die Berge des Plattensees, im Westen das Leithagebirge, der Neusiedlersee, die unzählbaren Felder, Wiesen, Dörfer und Weiler, und ganz rückwärts im Dunste verhüllt der Presburger Schloßberg mit den kleinen Karpathen im Hintergrunde, im Norden weidet sich der Blick an den vielen Wäldern, Thälern, Hügel und Bergen; tief im Thale zum Greisen nahe Brennberg, Nizing, oben unser höchster Punkt die Rosalia, drüben über die Landesgrenze senden uns Grüße der Muringer, Schneeberg, Hohe Wand, Otter, Sonnenwendstein, die Rax und der Wechsel. Hierauf wurde das einzumauernde Dokument verlesen und enthält beiläufig folgendes: Grundsteindokument, welches am heutigen Tage von den Unterfertigten hinterlegt wurde, anlässlich der Erbauung dieser Warte durch den „Dunántuli Turista-Egyesület“ mit materiellem Beistande des Municipiums der königl. Freistadt Sopron, des Soproner Verschönerungsvereines und der Soproner Löwerkommision, ausgeführt vom Architekten J. S c h i l l e r zum bleibenden Andenken der unvergesslichen Verdienste in der Aufdeckung und Erhaltung dieser herrlichen Gegend durch den Forstverwalter Herrn Andreas M u c k, dessen Namen diese Warte trägt. Unterfertigt ist es vom Herrn Bürgermeister Dr. Karl T ö p l e r im Namen der Stadt Sopron, Dr. Franz P r i n y als Präses des Verschönerungsvereines, Josef M e l k y als Präses der Löwerkommision, Franz H a t v a n als Präses des Dunántuli Turista-Egyesület und sämtlichen Funktionären. Nach Absingung des Szózat wurde das Dokument vermauert und von den Anwesenden die üblichen Hammerschläge unter verschiedenen Wünschen gegeben. Die Anwesenden unterhielten sich noch längere Zeit bei einem guten Tropfen Oedenburger und traten Abends den Heimmarsch an.

*** Im Elisabethparke** finden die jeden Dienstag Nachmittags daselbst abgehaltenen Promenadenkonzerte der Regimentskapelle lebhaften Zuspruch, wie es bei den gemüthvollen Leistungen dieses wohlgeschulten Musikkörpers nicht anders zu erwarten ist, allein eben die vielen Promenierenden wählen, da leider trotz aller Vorstellungen im Elisabethparke nicht gesprochen wird, unmaßig viel Staub auf; dazu wirbeln auch noch von der nebenstehenden Fahrstraße dicke Staubwolken in den Park, so daß selbst den eifrigsten Musikfreunden der Aufenthalt vergällt wird: zumal in jetziger heißen Jahreszeit wäre ein ausgiebiges Aufspritzen kurz vor Beginn der Konzerte eine große Wohlthat. Wir bitten im Namen der nach Erquickung lechzenden Parkbesucher dringendst um Anordnung der Beseitigung der Fahrstraße und der Alleeen. Auch wird sich vielfach darüber beklagt, daß trotz polizeilichen Verbotes Hundebesitzer ihre Thiere, ohne sie an der Leine zu führen, in den Park mitnehmen.

*** Darf der Cafetier Gefrorenes verkaufen?** Wie wir bereits mitgetheilt, erstattete der hiesige Konditor K a g y gegen den Cafetier W i e d e m a n n die Anzeige, weil er Gefrorenes auch über die Straße verkaufte. Die Stadthauptmannschaft verurtheilte W i e d e m a n n wegen gewerblicher Uebertretung, der Magistrat sprach ihn frei und letzteres Erkenntniß hat nunmehr auch die Regierung bestätigt.

*** Sanatorium für Lungenkranke.** Der von uns mitgetheilte Beschluß der Soproner Krankenunterstützungskassa hinsichtlich Errichtung eines Arbeiter-Sanatoriums für Lungenkranke hat nicht nur in Fachkreisen, sondern auch im großen Publikum das erwünschte Interesse wachgerufen. Die Verwirklichung des Projektes hängt natürlich von der Opferwilligkeit der Municipien, der Finanzwelt und des Staates ab. Die Unterstützung des Staates kann nicht zweifelhaft sein, wenn in Betracht gezogen wird, daß Graf Julius A n d r á s s y in einer jüngst stattgehabten Fachsenquete als die wichtigste Aufgabe die Bekämpfung der Tuberkulose bezeichnete, welche noch größere Opfer als die Cholera

fordert. In der Verwirklichung des Planes arbeitet indeß unablässig die Krankenkassa. In der Samstag abgehaltenen Sitzung wurde beschlossen, für die Mitglieder der heimischen Klassen u. öffentlichen Anstalten ständige Plätze und überdies auch für Nichtmitglieder 20 Plätze zu reserviren. Von der Stadt wird die Ueberlassung eines Grundstückes schon demnächst erbeten. Letzten Sonntag hat eine Kommission, bestehend aus den Herren Géza S t e i n e r, Jakob F ü r s t, Josef S t u h l, Josef M a á r und Sekretär Franz M o l n á r den für das Sanatorium ausersesehenen, gegen Wind und Wetter geschützten Platz nächst dem Sängerberge besichtigt, der als zweckentsprechend befunden wurde. Ein so edles Unternehmen verdient wohl die wärmste Unterstützung.

*** Ausstellung im Kloster der ehrw. Ursulinerinnen.** Es ist eine bekannte Thatsache, daß die Ausstellung der Malereien, Zeichnungen und namentlich der Handarbeiten zur Prüfungszeit im Kloster der ehrw. Ursulinerinnen stets eine Sehenswürdigkeit allerersten Ranges bildet. Die heutige Ausstellung ist aber so reich beschickt, daß sie vielleicht an Schönheit und kunstvollen Ausführung der Arbeiten alle bisherigen übertrifft. Diese Exposition weist auf den Kunstsin, auf die eminente Tüchtigkeit in den respektiven Lehrfächern der betreffenden Klosterfrauen hin. Die in großer Zahl ausgestellten Delgemälde, Pastell- und Wasserfarbenmalereien, sowie Glas- und Holzmalereien und Hochbrandarbeiten sind wahre Kunstwerke und ein endgiltiges Urtheil darüber, welches das schönste der ausgestellten Objekte ist, würde sehr schwer fallen. Unter den vielen prächtigen Gegenständen fiel uns ein Mahagonitisch, dessen Platte eine prachtvolle Glasmalerei (Landschaft) von Frl. Jolan E p e r j e s s y ausgeführt ist, sofort auf. Wahre Kunstwerke sind die Gemälde der Frau Oberleutnant S z a b ó (Landschaften), ferner das fast lebensgroße Gemälde des Herrn Apotheker L i p t h a y (blinder Bettler mit seinem Kinde). Fräulein K e l l y D e s i t s, welche schon im Vorjahre mit ihren reizenden Bildern die Aufmerksamkeit der Kenner auf sich lenkte, stellte abermals einige herrliche Stillebenbilder aus. Was die Schönheit und korrekte Farbenzusammenstellung betrifft, übersteigt sie weit jeden Dilettantismus. Die junge Dame erfüllt nur ihren natürlichen Beruf, wenn sie sich ganz der Kunstmalerei widmet. Kaum minder schön sind die Stilleben der Damen: Stefanie L ö b l, Anna B e r l a (nach der Natur), K l a b e r, M a l l y. Annuthig fesselnd sind die vier großen Landschaftsbilder des Frl. Margit K u s h, ferner die Bilder unserer lieben jungen, vom Vorjahre her noch wohlbekannten Künstlerin Fräulein C á s a r. Wahrhaft reizend sind desgleichen die Pastellmalereien des Fräuleins Anna D j n e r. Als echte Kunstwerke repräsentiren sich vier von Kandidatinnen gemalten Studienköpfe. Nicht unerwähnt dürfen die schönen Bilder des Frl. Klona M e y g e r (secessionistisch) gelassen werden. Ebenso die Arbeiten des Frls. Emma B a l a s s a, der Frau Stefan F r i e d r i c h, Frl. K r a l l (ein superber Paravent). Auffallend schön sind die prachtvollen Holzmalereien und Tiefbrandarbeiten der Damen Dora K e u m a n n und Ella F i e d l e r. Einen guten Eindruck machte die von Frl. Dora K e u m a n n bemalte Bauerngarnitur (Tisch, Bank, Stühle und Geschirrhälter) mit Tulpen. Auch die Porzellanmalereien, auf Seide gemalte und in Sammt gebrannte Arbeiten (Pöster) wurden allgemein bewundert. Von den herrlichen Kunststickereien fielen uns zwei in japanischem Style gehaltene Tischdecken der Frls. Elise S z e n t g y ö r g y i und Marie K o c h auf. Die Vorhänge aus Jillett-durchzugarbeit des Frl. Elisabeth H a u p t und ein Tisch Tuch mit 12 Servietten mit altdeutscher Stickerei und Point delas-Arbeit des Frls. Jolan E p e r j e s s y verdienen besonders bemerkt zu werden. Ebenso schön sind die beiden theilweise gemalten und theilweise gestickten Wanddekorationen des Frls. Therese S t a d l e r und zwei Lambrequins des Frl. Josefine G ö b. Mustergiltig sind auch die Weißwäschennähereien vertreten. Nachdem es unsere Feder nicht vermag all' das schöne Gesehene näher zu schildern, müssen wir endlich unseren Bericht mit dem Besüßen schließen, daß auch den hier nicht Genannten volles Lob gebührt. N—e.

* **Auf in's Blumenthal!** Wer einen wahrhaft gemüthlichen, vergnügten Abend verbringen will, komme morgen Donnerstag Abends in's liebe Blumenthal zur Eröffnungsfeier des neuen Weges. Auch Jene, die aus Versehen keine Einladung erhielten, sind als gerne gesehene Gäste herzlich willkommen.

* **Das Sommerfest unserer Veteranen.** welches nächsten Sonntag, den 1. Juli in der Bierbrauerei unter Mitwirkung der Regiments- und der Bremberger-Kapelle stattfindet, wird — bei der Beliebtheit dieser Körperschaft ist dies gar nicht anders zu erwarten, — wieder sehr stark besucht sein. Eine Deputation des Veteranen-Vereines, bestehend aus den Herren Scharf, Farkas und Horváth und heute persönlich den Herrn Bürgermeister, den Herrn Abgeordneten und andere Notabili-

täten unserer Stadt zu dem um 4 Uhr Nachmittags beginnenden Feste.

Gerichtshalle.

— **Eine Zuchthauspflanze.** Obschon erst im 15. Lebensjahre stehend, verübte der nach Sopron zuständige Michael Moser diverse Diebstähle, wegen welche er zu zwei Monaten, zwei Jahre, 4 Monaten und 14 Tagen verurtheilt wurde. Der Gerichtshof verhängte gestern über Moser eine Gesamtstrafe von zwei Jahren und 4 Monaten, die er vom 17. März gerechnet in einer Korrekptions-Anstalt verbringen wird.

Verantwortlicher Redakteur: **Ernst Marbach.**
Herausgeber u. Verleger: **Alfred Romwalter.**

! Heilung aller Frauenleiden!

selbst die veraltetsten Fälle von **Geschlechtskrankheiten, Weiskuh, Gebärmutterkrankungen, Kinderlosigkeit, Beschwerden jeder Art, Syphilis, Nervenschmerzen, schmerzhaftes Perioeden, Krämpfe, Blutarml etc.** heilt schnell und **discret, brieflich ohne Berufs-** führung mit unschädlichen

Indischen Pflanzen- und Kräutermittele

Kuranstalt Näfels (Schweiz)

Dr. med. Emil Kahlert, prakt. Arzt.
Verlangen Sie Gratis-Broschüre gegen Ein- sendung von 50 Heller in Marken für Rück- porto. — Briefe nach der Schweiz 25 Heller.
3083 c) 13-3

Rheumatis-

u. Gichtkranken teilt unjenseit mit, was ihrer Mutter von jahrelangem schweren Gichtleiden geholfen hat.
Marie Grünauer, München,
Bilgersheimerstr. 2/2.

Elisabethpark-Restaurations.

Wegen ämtlicher Commandirung der Militärkapelle des k. u. k. 48. Infanterie-Regiments nach Kismarton **unterbleibt das heutige Militär-Concert.**

Dagegen wird die obgenannte Militär-Musik- kapelle am

Samstag, den 30. d. Mts.,
Nachmittag von $\frac{1}{2}$ 6 bis Abends 11 Uhr
concertieren.

Grossner Pál,
Restaurateur.

3250 2-2

Transmissions- Anlage

bestehend aus ca. 19 Meter Wellen, Lager- böcke, Riemenscheiben von verschiedenem Durchmesser, **Vorgelege** für dreierlei Ge- schwindigkeiten, Alles in bestem Zustande, zu verkaufen. — Näheres in der Adm. d. Bl.

Bessere Stellen

werden erfolgreichst durch Annoncierung in unserem

Kollektiv-Anzeiger

in der **Neuen Freien Presse** und im **Neuen Wiener Tagblatt** angestrebt.

Auch für die Ankündigungen von

Käufen und Verkäufen

und um in Verbindung mit

Kapitalisten

zu kommen, erscheint die Benützung desselben überaus zweckmässig.

Prospecte gratis.

M. DUKES Nachf.,

Annoncen-Expedition

für alle Blätter des In- und Auslandes.

Wien, 1/2.

Heiratslustige Herren

jed. Standes (a. ohne Verm.) erh. disk. Partien nachgewiesen über Damen u. M. 5-200000 Verm. Send. Sie nur Adr. a. Fides, Berlin 18. 3215 12-8

Tüchtige 2964 10-9

AGENTEN

gegen hohe Provision gesucht.
Rouleaux- und Jalousien-Erzeugung
Ernst Geyer, Braunau Böhmen.



Guter 1904-er 3254
WEISS-WEIN
per Liter 36 kr. und 1905-er
Roth-Wein
per Liter 36 kr.

werden von heute an ausgeschänkt bei
Franz Raffensperger, Ferdinandallee Nr. 2.

Danksagung.

Für die aussergewöhnlich vielen Beileidskund- gebungen anlässlich des Ablebens unseres innigst- geliebten, unvergesslichen Vaters, des Herrn

Carl Tiefbrunner

und grosser Theilnahme am Begräbnisse, sowie für die zahlreichen schönen Kranzspenden sprechen wir unseren innigsten, tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

3253 1-1

Romwalter Alfréd

kő- és könyvnyomdai műintézetében

Várkerület 121 **SOPRON**, Várkerület 121

megjelent és ott valamint a könyvkeres- kedésekben kapható:

Útjelző-térkép

Sopron város és környékéről.

➡ **Ára 80 fillér.** ➡

A soproni nyugati erdőterület

(a nyéki határig és a Köves-árokig)

Turista-térképe.

➡ **Ára 1 kor. 20 fillér.** ➡